

3-Produkt:	3- LZXX	NAME: X026	LETTZT. AEND.: 23Sep2009 20:01:57	BED.:Izgzk	ZEIT: 10:20:21	DATUM: 24Sep2009	BINTZ
4-Ausgabe:	4- 039						
6-Name:	6- X026						

2-Zeit Ausdruck:	2-/24.09.09 10:20:22
5-Ressort:	5- Journal
7-Letzte Änderung:	7- 23-09-2009 20:01

Gepflegte Debattierkultur:
Statt um publikumswirksame
Attacken ging es unweit des
Berliner Reichstags um einen
sachorientierten Dialog.



Das Berliner Experiment

Ein gemeinsames Thema, aber widerstrebende Interessen. Verbraucherpolitik zwischen den Marktanforderungen und dem Druck von NGOs. Branchenmanager, Unternehmer und Handel diskutieren am runden Tisch mit Vzvb und Foodwatch.

Herr Billen, Sie fordern einen verstärkten Dialog zwischen NGOs und der Ernährungsbranche. Braucht es dazu nicht auch Vertrauen?

Billen: Wir sind am Dialog interessiert und deshalb begrüße ich Ihre Initiative zur Diskussion. Wir haben dem BLL das Angebot schon vor zwei Jahren gemacht, bis heute steht die Reaktion aus. Dagegen gibt es Konzerne wie Nestlé, die zum Dialog bereit sind. Mit denen reden wir und die haben verstanden, dass es nicht reicht zu sagen: Unsere Lebensmittel waren noch nie so gut und so sicher wie heute!

Man möchte meinen, die Ernährungsbranche ist per se nicht vertrauenswürdig?

Billen: Wir machen regelmäßig Verbraucherbefragungen, in denen die Ernährungsbranche etwa im Vergleich zur Energiewirtschaft oder dem Bankensektor große Zustimmung erfährt und immer relativ gut abschneidet.

Und trotzdem fahren Sie eine Kampagne nach der anderen. Warum?

Billen: Wir sind zu vielen Themen im Dialog, beispielsweise bei Allergien. Aber es gibt eben auch Themen, bei denen wir heftig streiten.

Sie sind also an einer Versächtlichung interessiert?

Billen: Ich bezweifle, dass diese Botschaft nicht ankommt. Das Vertrauen der Verbraucher in die Branche ist sehr viel höher als Lebensmittellüberwachung bewegt? Was hat Greenpeace bewegt? Die Belastungen sind aufgrund des öffentlichen Drucks und nicht aufgrund der Kontrollen gesunken.

Kraft Foods stand kürzlich am Pranger, weil Sie Philadelphia zum gleichen Preis in kleineren Verpackungen verkaufen.

Hubert Weber: Nein, von tricksen oder täuschen kann nicht die Rede sein. Wir haben die Rezeptur verbessert und durch eine neue Verpackung die Frischhaltefähigkeit maßgeblich optimiert. Die neue Füllmenge haben wir deutlich auf den Deckel aufgedruckt, lesbar für jeden mündigen Verbraucher. Wir haben außerdem 20 Millionen Euro investiert, während andere beim Staat betteln gehen.

Herr Bode, wir hören von, Vertrauen ist das. Sie sagen jedoch, Lebensmittelskandale, sind überall, man muss sie nur suchen. Was essen Sie denn noch?

Herr Abraham, betonen den hohen Sicherheitsstandard selbst günstiger Lebensmittel. Warum kommt diese Botschaft nicht an?

Abraham: Ich schätze Ihr Engagement. Doch seien Sie mal ehrlich, der durch NGOs ausgeübte Druck hat eine wesentliche Rolle gespielt. Lidl etwa hat erst auf Druck der NGOs reagiert.

Herr Billen, sind Sie ein Spaßverderber?

Billen: Ich sehe mich eher als Botschafter für Genuss. Herr Bode und Herr Abraham haben beide Recht! Die Menschen haben grundsätzlich Vertrauen in die Märkte. Sie reagieren aber sensibel, wenn sich irgend etwas ändert, das kann auch eine neue Packungsgröße sein, weil das die Einkaufsgewohnheiten berührt.

Hat die Lebensmittellüberwachung angesichts der vielen Kritik versagt?

Herr Matern, hat Greenpeace mit dem Handel den richtigen Hebel erwischt?

Matern: Metro hatte keinen Rückenwind durch eine von NGOs angezettelte öffentliche Diskussion nötig.

Herr Bode, was halten sie von einer stärkeren Qualitätsdifferenzierung?

Weber: Das Fleischbeispiel gefällt mir, weil es um wahrnehmbare Unterschiede geht. Die Stiftung Warentest untersucht nach technischen Kriterien. Bei Tomatenpüree geht es um Inhaltsstoffe oder Konsistenz und weniger darum, ob reife, aromatische Tomaten verarbeitet wurden.

Herr Bode, was halten sie von einer stärkeren Qualitätsdifferenzierung?

Bode: Das ist eine genauso dreiste Verbrauchertäuschung, wie wenn Suppe ohne Geschmacksverstärker ausgelobt wird, aber Glutamat enthält. Ich kann Sie nur warnen. Wenn Sie uns als Spaßverderber abtun, dann können Sie in der Qualitätsdebatte um Lebensmittel nur verlieren.

Wenn die Lebensmittelkontrolle nicht ausreicht. Woran fehlt es?

Bode: An effektiven Selbststeuerungsmechanismen. Wer gegen Regeln verstößt, muss öffentlich gemacht werden. Das ist die zentrale Forderung für die Nachbesserung des Verbraucherinformationsgesetzes (VIG).

Ist es nicht nachvollziehbar, dass Unternehmen sich auf die Gesetze stützen?

Bode: Was legal ist, muss nicht richtig sein... **Billen:** ... und die Frage ist, ob der Verbraucher sich damit abspenst lässt.

Herr Bode, was halten sie von einer stärkeren Qualitätsdifferenzierung?

Bode: Das ist eine genauso dreiste Verbrauchertäuschung, wie wenn Suppe ohne Geschmacksverstärker ausgelobt wird, aber Glutamat enthält. Ich kann Sie nur warnen. Wenn Sie uns als Spaßverderber abtun, dann können Sie in der Qualitätsdebatte um Lebensmittel nur verlieren.

Herr Weber, was halten sie von einer stärkeren Qualitätsdifferenzierung?

Weber: Das Fleischbeispiel gefällt mir, weil es um wahrnehmbare Unterschiede geht. Die Stiftung Warentest untersucht nach technischen Kriterien. Bei Tomatenpüree geht es um Inhaltsstoffe oder Konsistenz und weniger darum, ob reife, aromatische Tomaten verarbeitet wurden.

Herr Bode, was halten sie von einer stärkeren Qualitätsdifferenzierung?

Bode: Das ist eine genauso dreiste Verbrauchertäuschung, wie wenn Suppe ohne Geschmacksverstärker ausgelobt wird, aber Glutamat enthält. Ich kann Sie nur warnen. Wenn Sie uns als Spaßverderber abtun, dann können Sie in der Qualitätsdebatte um Lebensmittel nur verlieren.

Herr Bode, was halten sie von einer stärkeren Qualitätsdifferenzierung?

Bode: Das ist eine genauso dreiste Verbrauchertäuschung, wie wenn Suppe ohne Geschmacksverstärker ausgelobt wird, aber Glutamat enthält. Ich kann Sie nur warnen. Wenn Sie uns als Spaßverderber abtun, dann können Sie in der Qualitätsdebatte um Lebensmittel nur verlieren.

Herr Bode, Sie wollen wissen, ob Schwarzwälder Schinken von dänischen dänischen Schweinen kommt. Wie sieht denn eine Verpackung aus, wenn alles drauf steht, was NGOs fordern?

Matern: (hebt eine Keks-Verpackung hoch) Die Dinge sind komplizierter als Sie, Herr Bode, das glauben machen. Sie wünschen sich mehr Informationen auf den Verpackungen, in einer größeren Schrift. Das bedeutet größere Verpackungen – entweder ohne den Inhalt anzupassen, das würde dann als „Mogelpackung“ gescholten.

Früher lag die Hoheit bei den Behörden, jetzt wollen Sie Informationsansprüche etablieren. Das können auch wettbewerbsrelevante Informationen sein. Wo führt das hin?

Abraham: Wenn aus einer Bagatelle wie einer defekten Verpackung, die gewöhnlich vom Händler aus dem Regal genommen wird, ein öffentlicher Auskunftsanspruch abzuleiten ist, kann ich das nicht nachvollziehen.

Erwarten Sie ernsthaft, dass sich die Branche selbst ans Messer liefert?

Bode: Die Verbraucher haben ein Anrecht zu wissen, wer schummelt. Und echte Qualitätsanbieter profitieren davon, wenn „schwarze Schafe“ das Handwerk gelegt wird.

Hat nicht die Branche ein Interesse daran, schwarze Schafe zu isolieren?

Abraham: Nur, wo bitte ziehen wir die Grenze? Den Pranger hat man wohlweislich abgeschafft, genau deshalb.

Herr Bode, was halten sie von einer stärkeren Qualitätsdifferenzierung?

Bode: Das ist eine genauso dreiste Verbrauchertäuschung, wie wenn Suppe ohne Geschmacksverstärker ausgelobt wird, aber Glutamat enthält. Ich kann Sie nur warnen. Wenn Sie uns als Spaßverderber abtun, dann können Sie in der Qualitätsdebatte um Lebensmittel nur verlieren.

Herr Bode, was halten sie von einer stärkeren Qualitätsdifferenzierung?

Bode: Das ist eine genauso dreiste Verbrauchertäuschung, wie wenn Suppe ohne Geschmacksverstärker ausgelobt wird, aber Glutamat enthält. Ich kann Sie nur warnen. Wenn Sie uns als Spaßverderber abtun, dann können Sie in der Qualitätsdebatte um Lebensmittel nur verlieren.

Wollen NGOs Metro das Weihnachtsgeschäft verhaseln oder sitzt das Geld bei Spendern besonders locker?

Bode: Sprechen Sie doch einmal mit den Organisationen.

Matern: Es gibt unseriöse Gruppen, das weiß ich noch aus meiner Zeit bei Otto.

Wollen NGOs Metro das Weihnachtsgeschäft verhaseln oder sitzt das Geld bei Spendern besonders locker?

Bode: Sprechen Sie doch einmal mit den Organisationen.



Wertorientiert: Was ist an Preisadjustierungen verwerflich? Das fragt sich Hubert Weber, CEO Kraft Foods.



Demonstration: Wenn alles drauf soll, was sich Bode & Co. so ausdenken, dann reicht der Platz nicht, erläutert Hans-Jürgen Matern, Leiter Qualitätssicherung Metro Group.



Glaubwürdigkeit: Vzvb-Vorstand Gerd Billen sucht den Dialog mit den Unternehmen.

Das Gespräch haben moderiert Petra Klein und Heidrun Krost.

Preis versus Qualität: Unternehmer Jürgen Abraham weiß, dass der Handel ein starker Regulator ist.



Mahner: Foodwatch-Chef Thilo Bode beharrt auf seinem öffentlichen Skandalisierungskurs.